

# Exzellentes Ensemble in Stadtkirche

Bachs Weihnachtsoratorium bleibt aktuell über die Zeiten

VON HANS LEHMANN

**JENA.** Wohl kaum ein Werk unseres musikalischen Erbes ist in der Advents- und Weihnachtszeit so populär und inhaltlich zugleich aktuell, wie das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Nach dem Auftakt im Dezember mit den Chören von Johann Baptist und der Jenaer Friedenskirche, dann mit dem Universitätschor und der Akademischen Orchestervereinigung, beschloss jetzt vor Jahreswechsel Kirchenmusikdirektor (KMD) Martin Meier den diesjährigen Zyklus mit den Kantaten 4 bis 6.

Die Corni da caccia im Eingangschor der 4. Kantate belegen heute wieder mögliche originale Aufführungspraxis nach

der spätromantischen Orchesterentwicklung mit den tieferen Waldhörnern. Welch weiter Weg seit den Uraufführungen in den Gottesdiensten der Jahre 1734/1735 in der Leipziger Thomas- und Nikolaikirche ist damit zurückgelegt worden.

## Große Ausdrucksvielfalt in Jena zu erleben

Der Legende nach soll damals ein Doppelquartett gesungen haben und gegenwärtig zählt das Werk zum Standardrepertoire unserer Chöre, wie es auch am Freitagabend die Kantorei St. Michael und Jugendkantorei in gewohnter Ausdrucksvielfalt darboten.

Man wird in ein Geschehen mit hineingenommen, wo es um Zuversicht in damals politischer Realitäten geht. Tyrann Herodes hat Angst um seine Macht und sucht die drei Könige für sich zu gewinnen, um des Kindes habhaft zu werden. Gott weist ihnen im Traum nach der Anbetung in Bethlehem den richtigen Weg und unter großem Jubel an den Feinden vorbei. Musikalisch findet Bach zwischen Rezitativen, Arien und den Chorsätzen zu eigener Realität – von Claudia Zohm, Sopran (Weimar), Annekatrin Laabs, Alt (Dresden), Niko Eckert, Tenor (Leipzig) und Matthias Vieweg, Bass (Brodhagen) trefflich gestaltet, Sabine Köhler (Jena) nicht zu vergessen, Sopran in der Echo-Arie.

Um auf die Corni da caccia zu

rückzukommen: Im 6. Teil erklangen wieder die hohen Trompeten im Kammerorchester der Jenaer Philharmonie. Ein exzellentes Ensemble war auch diesmal zu erleben. Keine Wünsche blieben offen – weder bei den Holzbläsern noch bei den Streichern und Pauken – einschließlich adäquat gestalteter Soli zur Continuo-Orgel.

Am Ende beeindruckende Stille in der Stadtkirche, dann langer Beifall für KMD Martin Meier und alle Ausführenden. Das Grundgeschehen damals wie heute ist eine Mischung von glaubensvoller Hoffnung und sorgenvoller politischer Realität – und das weltweit.

So bleibt das Bachs Weihnachtsoratorium aktuell über die Zeiten.